

Wo Dam- und Muffelwild sich tummeln...

Familie Teerling erweckt Bad Gandersheimer Bergkurpark aus dem Dornröschenschlaf / Mitten in der Herde spazieren gehen

BAD GANDERSHEIM ■ Das Wildgehege im Bergkurpark von Bad Gandersheim hat einen neuen Besitzer gefunden. Familie Teerling vom Mühlengut Voldagsen hat das zehn Hektar große Gelände gepachtet und möchte die Stadt um eine Attraktion reicher machen. Geplant ist nicht nur die Wiederbelebung des Wildgeheges, sondern auch die Gründung eines Lern- und Erlebnis-zentrums für Jung und Alt mit kleinen Events und kulturellen Veranstaltungen.

Bereits in den 90er Jahren wurde auf dem Hanggrundstück der Versuch unternommen, ein Wildgehege als Freizeitangebot für Touristen und Kurgäste anzubieten. Das Projekt geriet nach erfolgreicher Anfangszeit allerdings in Vergessenheit. Eine solide Infrastruktur mit einem vorhandenen Gehege konnte aber erhalten werden. „Wir haben hier eine sehr gute Basis, auf der wir aufbauen können“, sagt Jan Teerling. Dennoch warte nun eine Menge Arbeit auf die Familie. So müssen die Wege freigelegt und die Informationstafeln und Beschilderungen ausgetauscht oder neu entwickelt werden. Besichtigen können Besu-



Im Wildgehege: Bürgermeisterin Franziska Schwarz (links) und Fachbereichsleiter Jürgen Schnute (rechts) lassen sich von Jan und Christiane Teerling informieren. Foto: Boeckler

cher das Gehege aber schon jetzt: Auf dem offenen Grundstück können sie mitten in der Herde ganz ungezwungen Rot-, Dam- und das ziegenähnliche Muffelwild entdecken. Ein geplanter Futterautomat wird einen noch intensiveren Kontakt möglich machen. Langfristig sollen noch weitere Wildtierarten aufgenommen werden – Führungen für Schulklassen, Kurgäste

oder anderen Interessierte werden neben den aufgearbeiteten Lerntafeln Wissenswertes rund um das Thema Wild vermitteln. Ein Besuch bietet den Gästen die Möglichkeit, die Tiere aus direkter Nähe zu erleben, denen sie in der freien Natur so nie begegnen würden. Zusammen mit dem einzigartigen Panoramablick über Bad Gandersheim bietet das Wildgehege damit ein

spannendes Ausflugsziel. Zudem ist das Gelände nur wenige Gehminuten von der Innenstadt, dem Bahnhof und anderen touristischen Angeboten entfernt und somit hervorragend zu erreichen. Um den für Bad Gandersheim besonders wichtigen Kurgästen noch in diesem Jahr etwas bieten zu können, wird jede helfende Hand benötigt. Christiane Teerling macht deutlich: „Wir

können uns gut vorstellen, mit den Jugendlichen vor Ort zusammenzuarbeiten. Wir haben zum Beispiel einige Bänke, die behandelt werden müssen. Denkbar wäre es auch, mit den Berufsschulen zu kooperieren. Wir wollen zusammen mit der Bevölkerung einen Kultur- und Erlebnisort aufbauen“. Gelingen soll dies mit kleinen Events und gemeinsamen Projekten mit den lokalen Kulturträgern, Schulen oder Kinder- und Jugendeinrichtungen.

Wer nach einem Besuch des Bad Gandersheimer Bergkurparks noch nicht „wild“ genug ist, kann die Wildfarm der Teerlings in Stroit erkunden. Dort findet man weiteres Damwild sowie ein Heckrinder-Pärchen, eine Rückzüchtung des bereits ausgestorbenen Auerochsen. Hier wird das Wild biologisch gezüchtet, um es in Geschäften, Märkten oder im Hofladen des Mühlenguts zu verkaufen. Das Gelände soll ebenfalls mit Informationstafeln ausgestattet werden, da das Gehege mittlerweile zu einem beliebten Ziel von Spaziergängern geworden ist. Der Hofladen und die Jausenstation des Mühlenguts befinden sich in Voldagsen.

Hier finden Interessierte nicht nur schmackhafte Wildspezialitäten aus eigener Herstellung, sondern weitere hausgemachte und einfallsreiche Köstlichkeiten wie passende Marmeladen zum Wild, die man vor Ort auch gleich probieren kann. Informationen über das Mühlengut Voldagsen, den Hofladen sowie die Wildfarm in Stroit und den Bergkurpark in Bad Gandersheim findet man unter www.hils-bioenergie.de.

Kurz notiert

Ermittlungen sind eingestellt

BAD GANDERSHEIM ■ Die Ermittlungen, die die Bad Gandersheimer Polizei am Montagabend wegen einer angeblichen Messerstecherei eingeleitet und umfangreiche Suchmaßnahmen durchgeführt hat, wurden eingestellt. Nachforschungen, Vernehmungen, Befragungen und auch der Einsatz eines Polizeihundes deuten darauf hin, dass der Zeuge den Streit zwischen den beiden Frauen falsch gedeutet haben muss.